

„Miteinander für Rödermark. Wirtschaft und Umwelt im Einklang!“

Die **Pandemie** hat alle gepackt. Bei Vielen liegen die Nerven blank. Sie zweifeln und verzweifeln, gerade dann, wenn sie sich in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sehen, wenn sie bemerken, dass ihre Kinder unter der Reduzierung der schulischen und sozialen Kontakte leiden, wenn Jung und Alt nicht wie gewohnt zusammenkommen können und der familiäre Zusammenhalt beeinträchtigt ist.

Und wie unter einem Brennglas macht uns die Corona-Krise die Widersprüche und Probleme in unserer Gesellschaft und in der Welt schlagartig deutlich:

- den Zusammenhang zwischen Ausbeutung der Natur durch die Einschränkung der Lebensräume von Wildtieren und globalen Epidemien
- die Luftverschmutzung durch Feinstaub und Abgase, die uns das Atmen erschwert
- den Klimawandel, unter anderem bedingt durch den zu hohen CO₂-Ausstoß
- die Vermüllung der Weltmeere
- die unnatürliche Art zu reisen und Urlaub zu machen
- und...und...und

Noch eines wird uns bewusst: Die Pandemie können wir nicht alleine besiegen. Solidarität und Zusammenhalt mit den europäischen Nachbarn aber auch den ärmsten Staaten weltweit sind jetzt gefragt. Die überfüllten Flüchtlingslager an den Außengrenzen der EU führen es uns vor Augen. Es sind fortwährende Appelle an unsere Menschlichkeit.

Aber auch in unserer eigenen Lebensgestaltung vermissen wir, besonders aber die Kinder und Jugendlichen, so vieles: Die kulturelle Aktivität und Teilhabe an Theater, Live-Musik und Kabarett und den Werken anderer Kulturschaffenden. Besonders auch der Sport in den Vereinen ist in seiner Funktion für Integration, Inklusion und Miteinander derzeit erheblich beeinträchtigt. Es wird deshalb gehöriger Anstrengungen bedürfen, diesen „sozialen Kitt“ wieder auf ein ausreichendes Maß zu bringen, und wir müssen den Vereinen dabei in besonderer Weise - auch finanziell - behilflich sein.

Und auf der kommunalen Ebene müssen wir stets darauf achten, dass die in den sozialen Berufen und im Bildungsbereich tätigen Menschen, die Erzieherinnen und Erzieher, die Pflegerinnen und Pfleger, wirksam und ausreichend geschützt sind. Dies gilt auch für die Sicherheitskräfte und die bei der Feuerwehr Tätigen, die ja allesamt in den öffentlichkeitsbezogenen Verpflichtungen ihren Dienst tun.

Nicht alle sind mit den von staatlicher Seite angeordneten Maßnahmen einverstanden und manche bezweifeln ihre Wirksamkeit. Aber klar ist auch: Für niemanden - erst Recht nicht für politisch Verantwortliche - ist es ein Vergnügen,

die Bevölkerung zu Einschränkungen ihrer Lebensführung anzuhalten. Und stets gibt es ein Für und Wider. Dennoch sollte immer gelten: **Im Zweifel für die Gesundheit!**

Und noch etwas ist uns in den letzten Monaten deutlich geworden: wie wichtig eine intakte Natur mit Gärten, Wiesen, Feldern, Wäldern und unserem Bächlein Rodau für unser Wohlbefinden und damit unsere Gesundheit ist.

Tun wir alles dafür, dass es so bleibt!

Wohnen und Umwelt

Die Herausforderungen des Klimawandels, der Erhalt unserer Lebensgrundlagen, sowie die Tatsache, dass viele Menschen und zahlreiche Unternehmen in den Ballungsraum Rhein-Main ziehen wollen, zeigen das Spannungsfeld auf, dem wir uns in der Stadtentwicklung auch in Rödermark zu stellen haben. Bessere Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten, aber auch Freizeit-, Kultur- und Bildungsinteressen ziehen Menschen an.

Unter „grüner“ Mitverantwortung konnte in den letzten Jahren der Flächenverbrauch in einem ökologisch vertretbaren Rahmen gehalten und die Lebensqualität einer „Stadt im Grünen“ ausgebaut und bewahrt werden. Mit dem **Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept** „Ortskern Ober-Roden“ und **Zukunft Stadtgrün** „Urberach-Nord“ wurden die planerischen Grundlagen für eine nachhaltige, zukunftsweisende Entwicklung des Ortskerns von Ober-Roden sowie des Urberacher Stadtteils Seewald bis zum Badehaus und Bahnhof in sozialer und ökologischer Verantwortung geschaffen. Damit verbunden sind Investitionen in die Infrastruktur im zweistelligen Millionenbereich für die nächsten zehn bis zwölf Jahre. In intensiver Zusammenarbeit mit den **Lokalen Partnerschaften** (Stadtteilinitiativen und Quartiersgruppen) sollen die Einzelmaßnahmen zügig zur Umsetzung kommen.

Bezahlbares Wohnen, gemeinschaftlich, **über Generationen hinweg** oder genossenschaftlich geplant, zu fördern, ist ein Gebot der Stunde. Ein solches Projekt, das Generationen verbindet und gegenseitige Hilfe beinhaltet, wird von uns nachdrücklich unterstützt und voraussichtlich in der nächsten Zeit in Rödermark realisiert werden - möglicherweise im vorgesehenen **Baugebiet südlich Alter Seeweg**.

Für weitere Bauprojekt („**Hessische Baulandoffensive**“, „**Frankfurter Bogen**“) wollen wir ein städtisches Unternehmen bilden, das sich um diese Belange kümmert, stadteigene Wohnungen betreut und erhält. Am besten wird dies in Zusammenarbeit mit einer schon bestehenden Wohnbaugesellschaft einer benachbarten Stadt gelingen.

Für **ausreichend bezahlbares Wohnen** zu sorgen, wird nur zusammen mit den privaten Vermietern gelingen. Sie in die Lage zu versetzen, in Neubau, Aufstockung und Instandsetzung zu investieren, wird immer wichtiger. Dafür gilt es, die politischen Rahmenbedingungen und Motivation zu schaffen.

- In der Amtszeit von Bürgermeister Roland Kern wurden mehrere **Hundert neue Wohneinheiten** errichtet.

- Es wird auch zukünftig neue Häuser geben. Dabei sind **Mehrfamilienhäuser** stärker als bisher zu berücksichtigen, denn es mangelt an Baugrund.
- Dies ist vor allem durch die **Schließung von Baulücken** zu realisieren.
- **Behutsames Nachverdichten** (Aufstockung, Ausbau) hilft zusätzlich **gegen weitere Flächenversiegelung**.
- Der **Schutz** von Grundwasser und von Böden, das Vernetzen von Naturräumen zum Erhalt der biologischen Artenvielfalt (Grüne Mitte) und zum Schutz des Klimas, aber auch unsere Gemarkungsgrenzen setzen neuen Siedlungsplänen enge Grenzen.
- **Saubere Straßen und Plätze** sind ein wichtiges Anliegen vieler Bürgerinnen und Bürger und ein Zeichen dafür, dass man sich in unserer Stadt wohlfühlen kann. Eine nicht unerhebliche Zahl von Bürgerinnen und Bürgern engagiert sich als Grünpatinnen und Grünpaten für öffentliche Grünflächen.
- Dazu gehört aber auch, die Rödermärker **Kläranlage** mit modernster Technik auszustatten, einen Sanierungsplan für **Altlasten** zu erstellen und die konsequente **Verfolgung und Bestrafung illegaler Müllablagerungen**.

Schon in der Vor-Planung ist die **Entwicklung eines „Urbanen Gebietes Zilliggarten“** nördlich der Rodaustraße vor der Kreuzung Konrad-Adenauer-Straße. Hier könnte die **Feuerwehr Urberach** einen neuen Standort finden, denn das alte Feuerwehrhaus am Festplatz ist so marode, dass es nicht mehr saniert werden kann. Hier könnten wir uns auch die **AGIP-Tankstelle** aus der Konrad-Adenauer-Straße umgesiedelt vorstellen, sodass an beiden alten Standorten neue Wohnbauprojekt realisiert werden könnten.

Bei allen Siedlungsaktivitäten in Rödermark gilt es, Stadtteilatmosphäre, Gemeinwohlorientierung und die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich zu beteiligen und mitzumachen, zu erhalten und zu fördern.

Wohnen und Umwelt in Einklang zu bringen, ist eine echte Herausforderung. Wir arbeiten daran und sind zuversichtlich, diese Aufgabe zu meistern.

Wir trauen uns, leidenschaftlich für unsere Stadt einzutreten, uns einzusetzen für ein buntes, **weltoffenes Rödermark**, wo allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung, mit Respekt begegnet wird.

Die **Würde aller Menschen** ist unantastbar. Diesem Grundrecht fühlen wir uns mit Entschiedenheit verpflichtet. Wir wenden uns gegen jede Art von Diskriminierung, Ausgrenzung und Missachtung. Wir schätzen **die Vielfalt**, die unserer Gesellschaft guttut und sie liebenswert macht. Wir wollen geflüchtete Menschen, wie bisher, im Sinne des Projekts „Sicherer Hafen“ willkommen heißen, ihnen einen Ort zum Ankommen bieten und ihr Bleiben durch Wohnen, medizinische Versorgung, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe gewährleisten. Wir engagieren uns, zusammen mit den Kirchengemeinden, dass Rödermark dem

kommunalen Bündnis „**Sicherer Hafen**“ beiträgt. Durch das Integrationskonzept, das schon 2009 einstimmig beschlossen wurde, durch die Arbeit einer/eines Integrationsbeauftragten, durch die Arbeit des Mehrgenerationenhauses „SchillerHaus“ und das Netzwerk für Flüchtlinge sehen wir uns gut aufgestellt, diese Arbeit leisten zu können. Auch der Ausländerbeirat übernimmt dabei eine wichtige Funktion.

Wir trauen uns, mit den Bürgerinnen und Bürgern, ihren Anregungen, ihrer Kritik und ihren Vorschlägen Rödermark weiter zu entwickeln.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in **Quartiersgruppen**, in **Stadtteilinitiativen**, in Interessensgruppen und Vereinigungen für unsere Stadt. Wir **schätzen dieses Engagement**, denn es zeigt Stärken und Schwächen unmittelbar auf und hilft uns, auf Augenhöhe zu kommunizieren, im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Missstände zu beseitigen, Entwicklungen und Visionen anzustoßen und umzusetzen.

Wir arbeiten weiter daran, dass unsere **Vereine und die Kulturinitiativen** zu einem erfüllten Leben beitragen können und damit für uns alle eine Bereicherung darstellen. Künstler und Kulturschaffende, Gruppen und Vereine sorgen in Rödermark für ein buntgefächertes Angebot an sportlichen Aktivitäten, musikalischen und schauspielerischen Aufführungen und Angeboten der bildenden Kunst. Selbst die strengen Einschränkungen während der Pandemie haben diese Aktivitäten nicht gänzlich zum Erliegen gebracht. Diese kreativen Ideen und Aktionen unterstützen wir mit aller Kraft. Die Stadt mit ihren zahlreichen Räumlichkeiten, Kulturhalle, Kelterscheune, Sälen und Freiräumen bietet dafür einen breiten Rahmen, in dem die Vereine und die Kultur ihre Kräfte entfalten können. Damit auch in Zukunft in Rödermark die Künste leben, brauchen sie unsere Unterstützung. **Kunst und Kultur sind „Lebensmittel“**. Gerade in Zeiten der Pandemie bedürfen die Kulturschaffenden der besonderen Solidarität der öffentlichen Hand. Es wäre deshalb richtig, wenn sich diese Betrachtung auch in finanziellen Ausgleichsleistungen niederschlagen würde.

Wir arbeiten weiter daran, Rödermark als soziale und liebenswerte Stadt weiterzuentwickeln. Beispielhaft dafür sind Einrichtungen und Projekte wie das **SchillerHaus**, die **selbstverwaltete Demenzwohngruppe** im Franziskushaus und das **Jugendzentrum**.

Wir wollen Kinder und Jugendliche noch besser fördern und die Familien stärken.

Wir haben erreicht:

- Einrichtungen für Kinder, von der Krabbelgruppe bis zur Betreuung in den Grundschulen, bieten einen hohen Standard. **Frühkindliche Bildung** und gute **Betreuung** werden hier ernst genommen und ermöglichen den Eltern, **Familie und Berufstätigkeit** zu vereinbaren.

Die politischen Parteien sind sich grundsätzlich einig, dem wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen, trotz großer finanzieller Lasten, Rechnung zu tragen.

- Die Anzahl der Plätze der **U3-Betreuung** ist zusammen mit dem Angebot der engagierten **Tagespflegeeltern** Spitze im Kreis Offenbach. Kindertagesstätten mit **flexiblen Öffnungszeiten** in kindgerechten Räumen mit ideenreich gestalteten Außenbereichen, versorgt mit Essen möglichst BIO-Standard regionaler Herkunft, das den Kindern schmeckt, sind mittlerweile die Regel.
- **Eine qualifizierte, empathische Arbeit** von Erzieherinnen und Erziehern, die anerkannt und ordentlich bezahlt wird, ist unser Anspruch.
- Eine fest verankerte **Schulkindbetreuung an Rödermarks Grundschulen** für alle Eltern, die diese Betreuung brauchen, konnte auch für das aktuelle Schuljahr verwirklicht werden.
- Alle Kinder haben **Zugang zu inklusiver Bildung** in den Kitas und Schulen. Kein Kind wird zurückgelassen.

Was noch zu tun ist:

- **Gruppengrößen in den Kitas verkleinern**, damit individuelle Zuwendung und Förderung besser möglich wird,
- berufsbegleitende, **bezahlte Aus- und Weiterbildung** hilft wirksam, dem Personalmangel in den Kitas zu begegnen
- **Betreuungssicherheit** an fünf Tagen bis mindestens 17:00 Uhr sowie während der Ferien
- für Eltern, die aus beruflichen oder anderen Gründen darauf angewiesen sind, sollte die Möglichkeit der **Notbetreuung in Früh- und Spätstunden** an einer Kita geschaffen werden
- der Ausbau der **Schulsozialarbeit** auch an den Grundschulen bleibt unser Ziel
- das **ehrenamtliche Engagement** (Bürgerinnen, Bürger, Vereine) in den Schulen soll weiter ausgebaut werden
- die Schulkindbetreuung soll sich zu einem **Ganztagschulbetrieb entwickeln**, in dem sich Spielen und Lernen abwechseln und die Möglichkeit der individuellen Förderung besteht
- deshalb ist eine **konzeptionelle Zusammenarbeit** zwischen Schule und Betreuung inhaltlich, aber auch hinsichtlich der gemeinsamen **Raumnutzung** unabdingbar
- zusammen mit dem Kreis als Schulträger muss es gelingen, **digitales Lernen** als Regelangebot in den Schulen einzurichten. Dafür ist es notwendig, dass

alle Schülerinnen und Schüler ein digitales Endgerät (Tablet, Laptop) benutzen können.

- ein vollständiger **Verzicht auf Kita-Gebühren** sollte möglich sein, wenn Land und Bund sich beteiligen

Mit der **Oswald-von-Nell-Breuning-Schule** steht den Rödermärker Schülerinnen und Schülern ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot mit der Möglichkeit, **alle Bildungsabschlüsse der Sekundarstufe I und II** zu erreichen, zur Verfügung. Die hohe Auszeichnung, die die Schule im Jahr 2020 durch die Robert-Bosch-Stiftung erhalten hat, ist ein überzeugender Beweis für die ausgezeichnete pädagogische Arbeit dieser Schule.

Wir unterstützen die Arbeit dieser Schule, damit

- sie ihr **breitgefächertes Bildungsangebot** erhält und weiter ausbauen kann
- sie als **Europaschule** ihre Grundwerte aufrecht hält und vertieft
- sie noch enger mit Vereinen und Kulturinitiativen unserer Stadt zusammenarbeitet

Die **Berufsakademie Rhein-Main** an der Straße Am Schwimmbad muss als erfolgreiche und größte Bildungseinrichtung dieser Art in Hessen weiterhin ihren Standort in Rödermark und ihre Entwicklungsperspektive behalten. Weitere Ausbildungsgänge im Dualen Studium, z.B. im Erziehungs- und Pflegebereich böten sich an und sind zu fördern.

Und die Jugend?

Überall auf der Welt ist mittlerweile deutlich zu beobachten, dass Kinder und Jugendliche unzufrieden mit der Klimapolitik sind. In Organisationen wie „Fridays for Future“ und „Students for Future“ protestieren sie für eine gerechte Zukunft, in der jeder gut und gerne leben kann. Mit der **Grünen Jugend** zeigt sich auch bei uns in Rödermark großer Tatendrang und viel Motivation, in dieser Richtung etwas lokal zu bewegen.

Kinder und Jugendliche möchten ihr öffentliches Leben **stärker mitbestimmen** können. Sie möchten ihre Ideen und Vorstellungen einbringen können und in allen Projekten, die sie betreffen, einbezogen werden, wie dies bei der **Gestaltung und Pflege der Skateranlage** seit einigen Jahren gut gelungen ist.

Wir möchten Plätze schaffen, an denen sich Jugendliche draußen treffen können. Mit dem JuZ in Ober-Roden, dem SchillerHaus und dem Skatepark in Urberach gibt es schon einige Möglichkeiten, doch diese genügen den jungen Leuten noch nicht. Ein weiterer Treffpunkt im Grünen könnte hinter dem Badehaus in der Nähe der Skateranlage als fester Standort eingerichtet werden. Das bereits angedachte Blockhaus auf dem Gelände der Kinder- und Jugendfarm wäre eine gute Ergänzung.

Klimaschutz vor Ort

Wer glaubt, Klimaschutz gehe nur die großen Städte etwas an und dies sei Aufgabe des Bundes, täuscht sich. Klimaschutz ist für uns alle wichtig und jeder Einzelne

kann einen erheblichen Teil dazu beitragen, unsere Stadt klimafreundlicher zu gestalten. Dies beginnt in den eigenen vier Wänden und bei ganz alltäglichen Entscheidungen, wie zum Beispiel öfter mal das Auto stehen zu lassen und das Rad zu nehmen.

Wir stellen uns dieser Verantwortung. Wir stehen geschlossen für einen nachhaltigen Umgang mit den knappen Ressourcen und setzen uns für die Umsetzung umwelt- und klimafreundlicher Lösungen in unserer Stadt und darüber hinaus ein. Denn wir sind überzeugt:

Aktiver Klimaschutz beginnt hier und jetzt!

- Die **Grüne Mitte** zwischen Ober-Roden und Urberach ist in ihrer jetzigen Größe zu erhalten und zu schützen. Sie dient nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern als Naherholungsgebiet, sondern ist auch von unschätzbarem Wert als Frischluftschneise und für die Versickerung von Regenwasser. Zudem leistet sie einen erheblichen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren und zum Hochwasserschutz.
- Die **Energiewende** muss weiter vorangetrieben werden. Bei Neubauten und Sanierungen sind erneuerbare Energien und Alternativen zu bekannten Systemen zu berücksichtigen. Sämtliche **Klimaschutzmaßnahmen** sind bei Neubauten zu beachten.
- **Klimaneutrale Gebäude** sind anzustreben. Auch bei städtischen Bestand-Bauten ist zu prüfen, wie eine klimafreundliche Alternative aussehen kann, ob und wie **regenerative Energien (Dekarbonisierung)** genutzt werden können.
- Das **Radwegenetz** muss weiter ausgebaut werden, damit umliegende Gemeinden und Städte besser erreicht werden können. Zudem muss das Radfahren im Stadtgebiet sicherer und attraktiver gestaltet werden, damit mehr Menschen ihre Wege mit dem Fahrrad zurücklegen. Gefahrenquellen müssen beseitigt werden. Bequeme und sichere Abstellmöglichkeiten vor wichtigen Anlaufpunkten müssen geschaffen werden.
- Der **ÖPNV** muss weiter ausgebaut und attraktiver gestaltet werden. Mit Nachdruck ist auf den RMV einzuwirken, damit die Anbindungen nach Frankfurt und Darmstadt verbessert werden. Kurzfristig möglich ist der ½ Stunden-Takt auf der Dreieichbahn nach Frankfurt HBF und der Bau eines Begegnungsgleises in Eppertshausen. Auch die Anbindung der Stadtteile zum und vom S-Bahnhof Ober-Roden muss verbessert werden. Innerorts soll ein Kleinbus auf Abruf, der „Hopper“, die Mobilität garantieren.
- Die Fahrzeuge der städtischen Betriebe sollen durch **Elektro-Autos** ersetzt werden, soweit das noch nicht geschehen ist. Auch das Versorgungsnetz für E-Autos ist weiter auszubauen.
- Das vorliegende **Klimaschutzkonzept** der Stadt muss aktualisiert und konsequent umgesetzt werden.

- Die **Natur** soll **zurück in die Stadt** mit insektenfreundlichen **Blühstreifen und -wiesen** und **Bäumen**, wo immer dies möglich ist. Alle städtischen Grünflächen sollen nach ökologischen Grundsätzen angelegt und gepflegt werden und dadurch zum Vorbild für private Anlagen werden. Private Flächen, die durch Schotter oder anderes versiegelt sind, sollen durch eine städtische Förderung in einen natürlichen Zustand zurückversetzt werden können.
- Als „Lungen der Welt“ produzieren **Wälder** Sauerstoff, binden das klimaschädliche Kohlendioxid und haben daher einen entscheidenden Einfluss auf das Klima in der ganzen Welt. Sie speichern Wasser und wirken regulierend auf Temperatur und Niederschlagsmengen. Wälder sind für das Überleben der Menschheit unverzichtbar.

Auch unseren Rödermärker Stadtwald gilt es zu schützen und schonend zu bewirtschaften.

Wirtschaft und Gewerbe

Es ist höchst bemerkenswert, wie sich die **Gewerbsteuer** in den letzten 10 Jahren in der Amtszeit von Bürgermeister Kern und Kämmerin Andrea Schülner in Rödermark entwickelt hat. Die **Einnahmen** der Gewerbsteuer haben sich in dieser Zeit mehr als verdoppelt, nämlich von 6,9 Mio € im Jahr 2010 auf 14,2 Mio € im Jahr 2020. Das ist nicht nur ein Beweis für die produktive Geschäftstätigkeit der in Rödermark ansässigen Firmen, sondern auch das Ergebnis einer funktionierenden **Wirtschaftsförderung**, die in dieser Zeit zu einer höchst angesehenen Stabsstelle im Rathaus ausgebaut worden ist. Sie hat sich auch bei Firmen-Neugründungen auch über die Stadtgrenzen hinaus großes Ansehen erworben.

Dies belegt eindrucksvoll, dass diese Einnahmeposition weniger von der Ausweisung neuer Gewerbegebiete abhängt, als vielmehr von der **Bestandspflege** der schon ansässigen Unternehmen. Der Standort Rödermark muss daher für diese Firmen attraktiv erhalten bleiben. Die im Verfahren befindlichen Gewerbegebiete Am Hainchesbuckel in Urberach und an der Kapellenstraße in Ober-Roden, die vor der Realisierung stehen, sowie die Neugestaltung der Flächen zwischen Bahnhof Ober-Roden und Odenwaldstraße als „Urbanes Gebiet“ bieten hierfür ausreichend Flächen. Sie müssen jetzt nur umgesetzt werden!

In einem **Gewerbegebiet Kapellenstraße** könnte nördlich des Friedhofs auch ein Fachmarkt angesiedelt werden, anstatt am Germania-Sportplatz ein neues Gebiet mit Straßenführung auszuweisen, was das Wohngebiet am Karnweg verkehrlich umzingeln und den einzigen noch existierenden landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb in seiner Existenz gefährden würde.

Und es ist ein Gebot der Zeit, **Wirtschaftswachstum** nicht gleichzusetzen mit immer höherem **Flächenverbrauch**, sondern intelligent mit den nur begrenzt zu Verfügung stehenden Räumen und Ressourcen umzugehen.

Verkehrsentwicklung

Das Thema Verkehr ist auch in unserer Stadt von größter Aktualität und Dringlichkeit. Seit über 50 Jahren wird die **Ortsumfahrung Urberach** diskutiert. Noch in der Amtszeit von Bürgermeister Kern konnte ein zunächst nur theoretischer, am Ende aber vermutlich entscheidender Durchbruch erzielt werden. Denn nach jahrzehntelanger Weigerung der Landesbehörden konnte die sogenannte **K/L-Trasse**, die Umfahrung Urberachs auf den vorhandenen Straßen Offenthal-Messel-Eppertshausen als **eigenständige und vollwertige Variante** für eine Ortsumgehung Urberachs in die Planung des Landes Hessen gebracht werden. Dies könnte sich im Rückblick als entscheidende Weichenstellung für eine wirkliche und wirksame Entlastung für den Stadtteil Urberach herausstellen. Wir lehnen den Bau einer ortsnahen Umfahrung Urberachs mit fundierten Argumenten weiterhin entschieden ab.

Für die Verbesserung der Situation an der **Kipferl-Kreuzung** in Ober-Roden befürworten wir die Schaffung eines **Kreiselsystems**, die Reduzierung der Geschwindigkeit auf **30 km/h** sowie die **Ableitung des LKW-Durchgangsverkehrs** über den Rödermarkring und die B45.

Die Anlieger der **Rodastraße** sollten mit einer Beschränkung der Geschwindigkeit und dem Aufbringen von sog. **Flüsterasphalt** auf die Fahrbahn von der Lärmemission entlastet werden.

An anderer Stelle wurde schon auf die große Bedeutung des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV) und des Radverkehrs hingewiesen. Sie werden zukünftig noch größere Bedeutung erlangen, denn nur so können wir die **klimaschädlichen Emissionen** des Individualverkehrs begrenzen.

Die **Verlängerung der S 2** von Dietzenbach über Urberach/Ober-Roden nach Dieburg, die wir absolut befürworten, würde auch zu einer **Entlastung der Ortsdurchfahrt Urberach** sowie zu einer **Verminderung des Parkdrucks in der Umgebung des Bahnhofs Ober-Roden** führen. Im Sinne eines wirksamen **Lärmschutzes und des Erhalts des Naherholungsgebiets** westlich der „Rennwiesen“ kommt für die Trassenführung über die **Bulau** für uns nur eine **Untertunnelung** in Betracht.

Nur durch die Mitwirkung und Unterstützung möglichst vieler Rödermärker Bürgerinnen und Bürger können die von uns formulierten Ziele erreicht werden. Dazu möchten wir Sie aufrufen: Gemeinsam kann es uns gelingen, dass Rödermark auch in der Zukunft eine Stadt ist, in der wir gut und gerne leben!

Zuversicht ist Grün!